

Seit 15 Jahren Panzergrenadiere in Telgte/Handorf

Großes Familientreffen geplant

Inzwischen zahlreiche Patenschaften mit Gemeinden und Vereinen

—hal— Handorf/Telgte (Eig. Ber.). Mit einem „Großen Familientreffen“ überschreiben die Panzergrenadiere das, was sie selbst nicht als Jubiläum bezeichnen wollen: 15 Jahre Lützow-Kaserne Handorf/Telgte und damit auch 15 Jahre Stationierung des Panzergrenadier-Bataillon 193 in dieser Kaserne. Unbekannt groß ist die Zahl der jungen Soldaten, die in diesen 15 Jahren in diesem Bataillon Dienst getan hat, groß ist aber auch

die Zahl der Patenschaften, die Kompanien dieses Bataillon und auch das Bataillon selbst in den vergangenen Jahren geknüpft haben. Und so soll dieses 15jährige Bestehen am gleichen Standort dann auch als großes Familienfest am 24./25. Mai gefeiert werden, um die Verbindungen zu den Paten, zu den ehemaligen Bataillonsangehörigen, vor allem aber auch zu den Familien der jetzt hier Dienst tuenden Soldaten noch weiter zu stärken.

„Für viele Bevölkerungskreise geschieht der Dienst in der Bundeswehr und auch in unserem Bataillon noch immer im Verborgenen!“ stellt der derzeitige Kommandeur dieses Bataillons, Oberstleutnant von Uslar-Gleichen, fest. Deshalb wolle man diese Gelegenheit jetzt nutzen, allen Paten, aber auch allen sonstigen Interessierten einen tiefen Einblick zu geben, „was denn eigentlich so bei einem Panzergrenadier-Bataillon los ist und was da getan wird.“

Vor allem solle es aber auch darum gehen, den Familien der jetzt hier dienenden Soldaten – viele sind ja auch langjährig dienende Berufs- und Zeitsoldaten – einen Einblick in den Lebensbereich der Väter, Söhne, Brüder und auch Verlobten zu geben.

Ganz besonders sind natürlich die Paten angesprochen, wobei man die persönlichen Kontakte auf noch breitere Basis stellen und vor allem noch verstärken will. Und den Gedanken der Patenschaft – Stärkung der Verbindungen von der Truppe zu Zivilbereichen unterschiedlichster Art – hat gerade dieses Bataillon in der Vergangenheit besonders stark verwirklicht. Vor allem Oberstleutnant Waldemar Thater, im vergangenen Herbst von Oberstleutnant von Uslar-Gleichen abgelöst, war dieser Gedanke ein Herzensanliegen. Und so dürfen die Soldaten denn am übernächsten Wochenende sicherlich viele Gäste in der Kaserne erwarten, für die sie auch schon ein großes Programm ausgearbeitet haben.

Zunächst sind es da einmal die noch lebenden Mitglieder des traditionsreichen Infanterie-Regiments I aus Ostpreußen, die zu diesem „Fami-

lienfest“ erwartet werden. Schon vor Jahren übernahm die noch junge Bundeswehr-Einheit die Patenschaft über diese „uralte Truppe“ und knüpfte in den letzten Jahren die Verbindungen so eng, daß heute bereits Mitglieder des Offizierskorps Vorstandsmitglieder in dieser Ehemaligen-Verbindung sind.

Groß wird sicherlich aber auch der Zustrom aus Handorf selbst sein. Nicht nur, weil die Gemeinde Handorf die Patenschaft über das Bataillon übernommen hat. Die Kameradschaft ehemaliger Soldaten hat auch noch die Patenschaft über eine Kompanie dieses Bataillons. Aber auch aus Roxel, Nottuln-Schapidetten und Albersloh werden zu dem Familientreffen viele Gäste erwartet, verbinden doch weitere Patenschaften diese Orte bzw. örtliche Vereine mit den Handorfer Soldaten. Und darüber hinaus werden dann auch noch belgische Soldaten erwartet, denn schließlich hat das Panzergrenadier-Bataillon 193 auch noch sehr enge, seit Jahren andauernde Kontakte zum 5 belgischen Linien-Bataillon in Soest.

Heute gibt es in diesem seit 15 Jahren in der Lützow-Kaserne stationierten Bataillon fünf sog. „Gründungsmitglieder“, die am 23. März 1959 den Einzug der ersten Einheiten in diese Kaserne miterlebten. „Was haben wir dumm gekuckt, als wir damals am Bahnhof Handorf ausgeladen wurden und in die Kaserne marschieren durften!“ erinnert sich heute noch Benno Fengler, heute als Fach-Offizier Leiter der Bataillons-Fahrschule. Aber auch der heutige Kommandeur, Oberstleutnant von Uslar-Gleichen, gehörte damals als junger Leutnant mit zur „ersten Truppe“.

In einer umfangreichen Chronik hat man festgehalten, was seitdem im Leben dieser Soldaten-Einheit die herausragenden Punkte waren. Neben den militärischen Begebenheiten und besonderen Übungen waren dies besonders die jeweiligen Patenschaften.

Absoluter „Höhepunkt“ in der 15jährigen „Geschichte“ dieses Panzergrenadier-Bataillons 193 aber war zweifellos – und bleibt auch sicherlich noch weiterhin – der Besuch von Bundespräsident Heinemann zusammen mit dem Inspekteur des Heeres, Generalleutnant Schnez am 29. April 1970. Damals war der Bundespräsident so von den Soldaten dieser Einheit angetan, daß er ihre Band sogar für den Ausflug des Präsidialamtes auf dem Rhein einlud.

**15 Jahre PzGrenBtl 193 und IR 1 Treffen
am 24.05. und 25.05.1974**

Militärs und Zivilisten feierten:

Die Freundschaft noch verstärkt

Viele Gäste beim Jubiläum des Panzergrenadier-Bataillons 193 Telgte

hal- Handorf/Telgte. Die Panzergrenadiere hatten gerufen, und alle, alle kamen: Das ganze Gelände der Lützow-Kaserne war von unzählbaren Zivilisten überlaufen, als das Panzergrenadierbataillon 193 anlässlich seines 15jährigen Bestehens und seiner gleichlangen Stationierung in dieser Kaserne sozusagen einen „Tag der offenen Tür“ veranstaltete und dazu u. a. auch die vielen Paten, aber auch viele Ehemalige und interessierte Bevölkerungskreise eingeladen hatte, um diesen Gästen von dem obligatorischen Schlag aus der Gulaschkanone über die Ausrüstung und Bewaffung bis zur kleinen Übung einen tiefen Einblick in das Leben der Soldaten und dieser Einheit zu bieten. Rund fünf Stunden lang gab es ein ausgefülltes Programm auf vielen Stationen, und abends einen Festball, bei dem die geladenen Gäste das Soldatenheim „Haus Münsterland“ fast zu sprengen drohten. „Wir wollen an diesem Tag die Bande der Freundschaften noch verstärken, von dem „Offiziellen“ etwas runter kommen und die Patenschaften auf eine möglichst breite Basis stellen! hatte der Kommandeur, Oberstleutnant Freiherr von Uslar-Gleichen, als Parole ausgegeben. Und spätestens am frühen Sonntagmorgen konnte er aus allen Bereichen absolute Erfolgsmeldungen entgegennehmen.

Gewarnt durch zahlreiche „Gulaschkanonen-Einsätze“ in den Patengemeinden Handorf, Nottuln, Roxel und Albersloh, hatte die Truppe sich diesmal für den erwarteten Ansturm bestens gerüstet – und er blieb auch nicht aus! Kaum waren mittags die ersten Gäste in der Kaserne, war die „Station 4“ auch schon stark umlagert – und blieb es auch in den weiten Nachmittag hinein. Hatten die Soldaten schon am Morgen mit einem

Appell sozusagen intern ihr „Jubiläum“ gefeiert – wobei Bürgermeister Franz Reuter für die Patengemeinde Handorf und Dr. Weißenberg als Vorsitzender des alten Paten-Infanterie-Regiments 1 Grußworte sprachen und die Notwendigkeit der Verbindungen der Truppe zur übrigen Bevölkerung betonten –, so waren sie am Nachmittag dann praktisch alle im Einsatz, um die vielen neugierigen Fragen der Besucher zu beantworten und diesen Soldaten-Leben zu demonstrieren.

Dabei fand die Gesamtaufstellung einer Kampanie mit Waffen und Geräten genau so viel Interesse wie die Filmvorführung über die Übung „Großer Rösselsprung“; der Kompaniewettkampf mit sportlichen Einlagen in der Mehrzweckhalle lockte ebenso die Besucher wie die Mörsergefechtsausbildung und die „technische Abteilung“, die laufend den Ausbau eines Motors und Getriebes beim „Marder“ demonstrierte.

Ganz großen Anklang – vor allem bei den Kleinen – fand natürlich das Fahren mit dem „Marder“; pausenlos rollten diese schweren Kolosse – gefüllt mit Zivilisten – durch das Kasernen-Gelände. Und dabei waren es wirklich nicht nur Kinder, die diese Möglichkeit nutzten.

Laut, staubig und qualmig wurde es dann aber am späten Nachmittag für alle gleichzeitig, als außerhalb des eigentlichen Kasernengeländes eine Gefechtsübung mit dem „Marder“ demonstriert und dabei auch nicht mit Übungsmunition und Nebelwerfern gespart wurde. Hier bekamen die Zivilisten wohl den tiefsten Eindruck, was heute von den Soldaten an technischen Können, aber auch an körperlicher Einsatzfähigkeit gefordert wird. Letzteres wurde dann besonders deutlich noch demonstriert, als

„Leben im Felde“ und die Einzelkämpfer-Ausbildung gezeigt wurden.

Groß war aber auch der Andrang am Abend im Soldatenheim „Haus Münsterland“, wo sich ein wahres Freundschaftstreffen entwickelte. Hier konnte Oberstleutnant von Uslar-Gleichen gleich mehrere Generale und Paten-Bürgermeister begrüßen, aber auch sehr viele ehemals in diesem Bataillon Aktive. Das Bataillon habe diese Jubiläumsfeier keineswegs als Pflichtübung angesehen, sondern als Möglichkeit, die vielen persönlichen Bindungen noch zu stärken und weiter auszubauen, wenn auch schon die Beziehungen der hier Dienst tuenden Soldaten zum Münsterland sehr vielseitig seien. Besonders herzlich begrüßte er auch die Mitglieder der IR I-Kameradschaft aus dem ganzen Bundesgebiet, die gleichzeitig hier ihr Jahrestreffen durchführte, und dankte den Soldaten-Frauen für ihr oft zu beweisendes Verständnis für den Dienst ihrer Männer.

Brigadegeneral Schuwirth nutzte diesen Abend, sich vom Bataillon 193, vor allem aber von dessen Freunden zu verabschieden, zu denen auch er bereits viele enge Bande geknüpft habe. Vieles habe man gemeinsam erlebt, viele Probleme im dienstlichen Bereich auch gemeinsam gelöst, stellte er für die drei letzten Jahre fest. Mit großer Freude könne er aber auch jetzt nochmals feststellen, daß gerade hier die Verbundenheit Bevölkerung – Soldaten sehr eng sei. „So soll es bleiben – zum Wohle unseres Vaterlandes“ war sein Abschiedswunsch, auch an die Zivilisten.

Die enge Verbundenheit und vielen persönlichen Freundschaften betonte auch Dr. Weißenburg; was Soldaten-Kameradschaft bedeute, machte er deutlich, als er für seine Kameradschaft einen Ehemaligen begrüßte, der seit 20 Jahren in Australien lebt. Derzeitigen Offizieren dankte er herzlich für ihre Mitarbeit in dieser Kameradschaft und zeichnete sie mit Ehrentellern aus.

Als „jüngster Patenonkel“ überbrachte H. Riddering von der Soldatenkameradschaft Schapdetten deren Glückwünsche und stellte nochmals heraus, daß gerade in den Orten des Kreises Münster die Panzergrenadiere der Lützow-Kaserne stets gern gesehene Gäste seien. Nachdem bereits zum Einstieg in diesen Abend das Heeresmusikkorps 7 unter Hauptmann Schiffer ein etwa einstündiges Konzert gegeben hatte, zeigte dann bis weit nach Mitternacht die neue Band des Bataillons ihr Können, so daß die Tanzfläche stets überfüllt war. Und spätestens hier konnten die für die Organisation verantwortlichen Offiziere dann ihrem Kommandeur melden: Jubiläumsfest glänzend verlaufen: Freundschaften noch weiter verstärkt!



Großen Anklang fanden mal wieder die dampfenden Fleischtöpfe der Bundeswehr.